

NICHT WORT

*Auf der Schwelle zwischen Wort
und Nichtwort gibt es Verborgenes
zu entdecken*

von Eva Rosenfelder

Sanft trägt mich das Postauto über die Hügel, den lärmigen Berner Bahnhof hinter sich lassend. Ich lausche der Stimme aus dem Lautsprecher:

«Henkerbrünnli!»...

«Innere Enge!» Beginnt der bibliothapeutische Abend schon jetzt?

Mein Ziel ist der Dorffriedhof in Bremgarten bei Bern. Dort wird Erika Calzaferri heute einen literarischen Spaziergang anbieten im speziellen Ambiente des Friedhofs und der Ausstellung «Übergänge», die dort eigenwillige Künstler gestaltet haben. Die Wirkung von Literatur, von Geschriebenem, von Worten hat mich schon immer fasziniert. In der Bibliothek wird dies bewusst angewandt. Auch Erika Calzaferri führt ein Atelier für Lesen und Schreiben, wo sie mit Gruppen arbeitet.

BIBLIOTHERAPIE

Eigentlich ist ja Bibliothek uralt. In 1001 Nächten heilte Scheherazade den wahn-sinnigen König mit ihren Erzählungen, der alte Seneca verfasste Trosttexte, gewisse Homer-Verse sollen wohltuende Wirkung haben auf die Herztätigkeit, und Goethe hat seinen Liebeskummer geheilt, indem er Werthers Leiden schrieb - ohne damit zu rechnen, dass sein Text zu Massensuiziden führen würde -

was nicht gerade von bibliothektherapeutischer Kenntnis zeugt.

«Fährstrasse!» reisst mich die Stimme aus den Gedanken. Nun wird der Friedhof nicht mehr weit sein - doch ich gehe lieber zu Fuss als mit dem Fährmann.

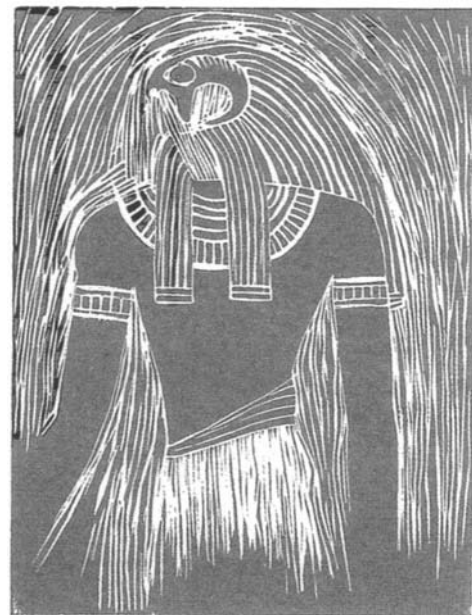
BEIM KELTENWALL

Die Abendsonne wärmt mir den Rücken, die alte, brüchige Mauer ist von Mauerrauten besiedelt, dürres Laub knistert im Wind, und still umkreist die Aare den Friedhof, der von ihr umarmt da liegt wie eine Insel. Später erfahre ich, dies sei der Keltenwall, eine sehr alte Stätte. Die Grabsteine schimmern im Abendlicht, lachend wischen zwei Jungen Laub von einer Grabstätte, der Friedhofsgärtner pfeift, und weiter hinten plaudern zwei Frauen. Was für ein fröhlicher Friedhof! Im Sommer treffen hier die Trauernden auf die Badenden, die von der Aare hinaufsteigen. Und überall sehr einfühlsam verteilt sind ausdrucksstarke Objekte: Torbogen, Durchgänge, Schwellen ... , die von den Übergängen erzählen. Langsam trudeln nun die Leute ein, etwa zehn sind wir, als Erika uns begrüsst. «Der Spaziergang wird uns Raum geben, die Gedichte nachwirken zu lassen.» Auch

sie gibt uns Raum. Zuerst zeigt sie uns wortlos einen Text: «Das Nichtwort - aufgehängt zwischen Wort und Wort.» Ich liebe es, in Zwischenräume zu horchen, Gesagtes und Geschehenes nachwirken zu lassen, ohne sogleich kommentieren zu müssen. Wir betrachten gleichzeitig ein Kunstwerk, als Erika das Gedicht zweimal laut liest. Wort und Werk erzeugen nun zusammen eine neue Dimension, die Raum findet in diesem Schweigen, das sich über die ganze Gruppe gelegt hat. Die Ohren horchen dem Nachklang der Worte, ihrer Schwingung, begleitet vom Abendlied der Amsel.

TOTENGEISTER

Von Werk zu Werk schreiten wir, getragen von teils vertrauten Worten: «Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen ... », «Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne ... » Ich streichle einen geschliffenen Stein, einen persischen Travertin: «Sich in die Hingabe bergen, ins grosse Wagnis der Liebe ... » Mehr und mehr zerfliessen die Worte mit der Landschaft. Sind es die Totengeister, die den Geist beflügeln, oder die Kunstobjekte, die ein Fenster öffnen und die Worte sichtbar machen? «Wo beginnt das Leben, wo der



Tod?», höre ich, einen imposanten Torbogen durchschreitend. Die Lyrik legt ihren Mantel über den Friedhof. Fortschreitende Dämmerung, langsam heraufkriechende Kälte und der Leermond sind realistische Kulissen.

Wie die Schatzsucher dürfen wir zum Schluss aus einem wunderschön geschnitzten Totenbaum aus Lindenhholz eine für uns vorbereitete Papierrolle heben: ein Teil der Sage von Isis und Osiris. Um mir den eigenen Mythos zu erträumen, werde ich aber länger brauchen als diesen einen Abend ...

Im Restaurant «Bären» wecken wir unsere bärenstarken Lebensgeister mit einem heissen Punsch, kehren wieder ganz zurück auf diese Seite, auf der wir wohl noch einige Zeit bleiben werden.

Kontakt:

Erika Calzaferri-Flammer;

Tel. 031 302 02 09;

*Atelier für kreatives Lesen
und Schreiben;*

erika.calzaferri@bluewin.ch

Ausstellung:

www.ueberdenkmal.ch